

Aus berühmten Handschriften und seltenen Drucken in bayerischen Bibliotheken. 12 Lichtdrucktafeln (26 × 34 cm), den Teilnehmern des Münchener Bibliothekartages vom 29. Mai bis 1. Juni 1912 gewidmet, von Karl Kuhn. Druck und Verlag von Karl Kuhn, München 1912.

Zum diesjährigen Bibliothekartage in München hat der rührige Verleger eine Auswahl prächtiger Tafeln aus Werken seines Verlages als Festgabe überreicht. Tafel 1—4 sind den oben von mir besprochenen „Deutschen Schrifttafeln“ entnommen, Tafel 5—11 (ohne 8) enthalten Wiedergaben von deutschen Wiegendruckten, Tafel 8 eine Probe aus einem Pariser Frühdrucke mit Choralnoten, Tafel 12 einen Stich aus der Münchener königl. graphischen Sammlung. Die Reproduktion der zum Teil illustrierten Proben ist vorzüglich und auch sonst ist Inhalt und Ausstattung deren einer Festgabe durchaus würdig.

F. J. B.

Chronologische Reihenfolgen der Seelsorgevorstände und Benefiziaten des Bistums Passau, von Dr. Ludwig H. Krick. Kommissionsverlag Georg Kleiter¹⁾, Passau 1911. 8^o. XII und 758 Seiten.

Ueber dieses Werk brachte die in Passau erscheinende „Theologisch-praktische Monatsschrift“ in ihrem XXII. Bande (1912) und die „Kathol. Kirchenzeitung“ Nr. 6 (1912) eine kurze Uebersicht mit einer warmen Empfehlung. Anzuerkennen ist der große Arbeitsfleiß des als Schriftsteller rühmlichst bekannten Verfassers, der schon früher ähnliche Arbeiten in Druck gab, so z. B. den Personalstand der im Jahre 1803 aufgehobenen Stifte und Klöster der Diözese Passau, das Necrologium Passaviense etc. — Die Schwierigkeiten bei Herausgabe eines derartigen Unternehmens, wie das vorliegende Werk es ist, muß jedermann anerkennen, der sich mit Studien über Diözesangeschichte und kirchliche Statistik beschäftigt hat. — Der Autor hat eine große Reihe von Archivalien benützt, sowie auch Mitteilungen aus einer ganz gewaltigen Korrespondenz. Was erstere anbelangt, so erlauben wir uns die unmaßgebende Bemerkung, daß dieselben an Ort und Stelle als Belege viel zahlreicher hätten angegeben werden können, wie dies faktisch der Fall ist. Wir glauben auch annehmen zu können, daß bei einzelnen Persönlichkeiten auf deren reichhaltiges Wirken, eventuell auch auf deren literarische Tätigkeit hätte hingewiesen werden können. Desgleichen wäre es vielleicht auch tunlich gewesen, die kurzen historischen Skizzen einzelner Pfarreien zu erweitern, bei gleichzeitigem Zitieren der benützten Quellen.

Was die vierte als Anhang bezeichnete Partie des Werkes anbelangt, so ist Anhang I als von besonderer Wichtigkeit ganz richtig in das Werk selbst aufgenommen worden, nur möge uns hier die Anfrage gestattet sein, ob der Reihenfolge der Bischöfe, die an dieser Stelle abgedruckt ist, nicht etwa eine kurze Geschichtsskizze der Diözese Passau hätte vorangestellt werden können.

Bei Anhang II, betreffend die Altäre in der Domkirche etc. wären eingehendere historische Belege von großem Nutzen, ebenso wie auch bei Anhang III, der von der Kapelle im Domkreuzgange vor dessen Zerstörung im Jahre 1813 handelt.

Bei Anhang IV vermissen wir gleichfalls ungern eine kurze historische Skizze des ehemaligen Benediktinerinnenklosters *Niederburg*, übergehend von seiner Aufhebung an das Institut der englischen Fräuleins. Die Beschreibung und Geschichte der Altäre der Stiftskirche ist gut.

Ganz abgesehen von diesen, meist vom historischen Standpunkte aufgefaßten kurzen Bemerkungen, bei welchen wir die Aeüßerung des

¹⁾ Siehe Lit. Anz. O. S. B. S. 19*, wo die Angabe des Preises (12/60 M.) fehlt.

Autors vollkommen anerkennen, daß die vier Anhänge eben nur eventuelle Vorarbeiten für die Diözesangeschichte sein sollen, ist das Werk für jedes Mitglied des Passauer Diözesanklerus bestens zu empfehlen. Aber auch für die diesem Bistum benachbarten österreichischen Diözesen wird es mitunter in fraglichen Punkten guten Bescheid abgeben können.

Der Preis des Buches ist allerdings etwas hoch gehalten, was jedoch durch dessen Umfang, sowie den gefälligen Druck erklärlich wird. Sollte das Werk selbst in absehbarer Zeit eine neue Auflage erleben, dann möge der Herr Herausgeber die gemachten Bemerkungen je nach seiner Begutachtung gefälligst benützen.

Raigern.

Dr. M. Kinter, O. S. B.

Geschichte der altkirchlichen Literatur. Von Otto Bardenhewer
Dritter Band. Herder, Freiburg i. B. 1912, 665 Seiten. 12.— M.

Was wir an dem großen Werke Bardenhewers besitzen, bedarf keiner Auseinandersetzung. Die „Geschichte der altkirchlichen Literatur“ tritt mit dem neuen Bande in ihren zweiten Zeitraum, der vom Beginn des 4. bis gegen Ende des 5. Jahrhunderts abgegrenzt wird. Wir erhalten im dritten Bande das kirchliche Schrifttum des 4. Jahrhunderts vorgelegt; ausgeschieden sind jedoch die Schriftsteller syrischer Zunge, die im nächsten Bande behandelt werden sollen, damit die ganze altsyrische Literatur kirchlichen Charakters im Zusammenhange vorgeführt werden kann. Dem Orient gehört der 1. Teil; Alexandriner, Aegypter, Kleinasiaten, Antiochener und Syrer sind die Vertreter. Vom Okzident treten Spanien, Gallien, Italien, Westafrika und Illyrien im 2. Teil auf den Plan. Die Behandlung des Stoffes ist bekannt. Lobsprüche auf den Verfasser zu häufen, erübrigt sich völlig.

M. R.

Die katholischen Armen. Ein Beitrag zur Entstehungsgeschichte der Bettelorden mit Berücksichtigung der Humiliaten und der wiedervereinigten Lombarden. Von Johann Bapt. Pierron. Freiburg i. B. 1911. 8^o. 182 S.

Der Verfasser betritt den Boden der religiös-sozialistischen Sekten des 12. und 13. Jahrhunderts, der Zeit, in der sich auch die beiden großen Mendikantenorden bildeten. Die allgemeinen Verhältnisse sind bekannt. Das tüchtige Buch gibt aber manche neue Aufschlüsse über die Parallelen zwischen den ersten kirchlichen Versuchen, die Armenbewegung in geordnete Bahnen zu lenken, und den Ordensbildungen der Dominikaner und Franziskaner. Wie weit im Einzelnen dann ganz selbständig auftretende Ideale der Stifter, mehr oder weniger bewußte Gegenbildung und Nachbildung von ihrer Seite, und das weitblickende Eingreifen und Gestalten der römischen Kurie bei diesen beiden Orden, namentlich dem des heiligen Franziskus wirkten, wird schwer genau abzumessen sein. Das Hauptverdienst des Buches liegt in der sorgfältigen Herausarbeitung der Ähnlichkeiten zwischen den französischen und lombardischen Waldensern, deren katholischen Umformungen, den Humiliaten, katholischen Armen — und wiedervereinigten Lombarden, und der Organisation und besonderen Zweckbestimmung der beiden Mendikantenorden.

St. Josef.

M. R.

Die Reiseordnung der Gesellschaft Jesu im 16. Jahrhundert. Von Hermann Stöckius. Sitzungsberichte der Heidelberger Akademie der Wissenschaften, philos.-hist. Kl. 1912, 2. 42 Seiten. 1.50 M.

Ebenso musterhaft wie die früheren Arbeiten des Verfassers zur Lebensordnung der Gesellschaft Jesu, ist die Darstellung ihrer Reiseordnung